



Mit den Patenkindern des Vereins Sonnenkinderprojekt Namibia, die die Swakopmund Primary School besuchen, pflanzte Josephine Schmidt (hinten, Mitte) Maracuja-, Papaya- und Grapefruit-Bäume. ■ Fotos: Schmidt

# Erlebnisreicher Afrika-Trip

Sulingerin Josephine Schmidt berichtet von ihrem FÖJ-Einsatz in Namibia

**SULINGEN** ■ Josephine Schmidt ist zurück von ihrem „Auslandseinsatz“ in Afrika – wie war’s? Die Sulingerin lacht, „das hat man mich in den beiden Wochen, die ich wieder hier bin, sehr oft gefragt. Meine Standardantwort: Es war sehr schön, und ich würde es jederzeit wieder machen.“ Drei Monate ihres Freiwilligen Ökologischen Jahres am Gymnasium Sulingen verbrachte die 18-jährige Abiturientin in Namibia, wo sie mit den Schülern der Swakopmund Primary School Umwelt- und Klimaschutzprojekte umsetzte.

„Ich weiß jetzt schon, dass ich in ein paar Jahren wieder nach Namibia reise und die Leute wiedersehe, auf jeden Fall.“ Etwa ihre Gasteltern, das Ehepaar Hall, das auf einer Farm nördlich von Swakopmund lebt. Sieglinde Hall ist Ansprechpartnerin des Vereins Sonnenkinderprojekt Namibia an der Schule. „Und Christian ist Schlachter, produziert Würstwaren sozusagen ‚nach deutschem Reinheitsgebot‘“, formuliert es Arthur Rohlfing schmunzelnd. Der Vorsitzende des Vereins hatte das Klimascout-Projekt am Sulinger Gymnasium, ein Schüleraustausch mit ökologischem Schwerpunkt, in dessen Rahmen Josephine schon einmal nach Namibia gereist war, 2014 initiiert (wir berichteten). Er eb-



Josephine Schmidt auf Quad-Tour durch die Wüste Namib – „den Schriftzug hat der Tourguide mit einem magnetischen Stab in den stark eisenhaltigen Sand geschrieben“, erklärt sie.

nete jetzt mit seinen Kenntnissen von Land und Leuten den Weg für Josephines Einsatz an der Swakopmund Primary School, die aktuell von 26 Patenkindern des Sonnenkinderprojektes besucht wird. Die Hall’schen Spezialitäten sind „leider zu lecker“,

hat die 18-Jährige festgestellt, „ich bin froh, dass ich dort Sport gemacht habe...“ Auf der Farm begegnete sie nicht nur Nutzvieh, auch Straußen, Springböcken – und Elefanten, „die machen die Zäune kaputt, das finden die Farmer nicht so toll.“

Die Arbeit mit den Kindern an der Schule erwies sich als anstrengend: „Dort sind 40, 45 Kinder in einer Klasse, und die schreien gerne mal alle durcheinander.“ Spaß gemacht habe es dennoch, mit den Schülern im Alter von sechs bis 15 Jahren Projekte umzusetzen: Mit den Sonnenkindern ergänzte sie zum Beispiel den Schulgarten um Obstbäume, sie pflanzten Maracuja-, Papaya- und Grapefruit-Bäume. „Mit den Vorschulkindern habe ich einen Barfußpfad angelegt, etwa mit Holz, Steinen oder Palmblättern, damit sie buchstäblich ein Gefühl für die Natur bekommen. Und mit den Zweitklässlern habe ich den Schulgarten Kartoffeln für die Schulspeisung gepflanzt – und Bohnen, die sind leider eingegangen, weil der Boden nicht geeignet ist.“ Bei einem Recycling-Workshop bastelte sie mit den Schülern traditionelle Herero-Hüte aus Pappe und Stoff.

In ihrer Freizeit traf sich Josephine oft mit Freunden, die sie von ihrem ersten Namibia-Aufenthalt kennt, unternahm aber auch Ausflüge – etwa in die Wüste Namib und eine Bootsfahrt auf dem Meer zu den Delfinen und Robben. „Und Pelikanen – einer landete auf dem Deck, ließ sich streicheln und stand für Selfies zur Verfügung.“ ■ ab